

5. September 2013

Das Kind (Folge 347)

Erzählungen von Rainer Kolbe

Vormittäglicher Frühjahrsputz

Heute ist der Tag, jetzt ist die Stunde. Alle ziehen ihre festen Schuhe an, ich setze auch meine bewusstseinsweiternde Mütze auf, die so knallrot ist, dass ich sie nur im Urlaub tragen darf oder bei der Arbeit im Garten. Und dann gehen wir alle raus.

Natürlich regnet es. Eine gute Woche lang war meistens strahlender Sonnenschein. Ab und zu eine Wolke, aber nicht ein Tropfen. Nun sind endlich einmal alle da und haben Zeit, sogar gemeinsame Zeit, und alle wollen mit anpacken – und es regnet.

Im Hof steht ein kleines Haus mit spitzem Dach. Eigentlich ist das eine Doppelgarage, doch unser Auto steht davor, es passt nämlich nicht hinein: Die linke Hälfte der Garage wird gerade vom Rest unserer Gemeinde mit Bethel-Säcken vollgestellt, Kleidersammlung für Bedürftige. Und die rechte Hälfte ist die Fahrradgarage: Gartengeräte, Rasenmäher, diverse Kinderfahrzeuge, Gerümpel und sogar unsere Fahrräder.

Und leider ist die Fahrradgarage so unordentlich und vollgestopft, dass vier Leute kaum noch Platz darin finden. Wir stellen die wasserfesten Dinge in den Regen und stehen einander trotzdem auf den Füßen. Aber irgendwie geht es dann doch.

Aufräumen, ausmisten, Grund rein bringen, sauber machen. Zuerst zerren wir den alten Meerschweinchenkäfig aus der Ecke und erläutern dem großen Kind elterlich behutsam, dass wir keineswegs beabsichtigten, uns frische Meerschweinchen zuzulegen, sondern dass die Kondolenzzeit abgelaufen sei und der alte Käfig nunmehr auf dem Recyclinghof seine letzte Ruhestätte finden werde. Das große Kind schluckt hörbar.

Sodann finden wir ein altes Laufrad und ein Bobbycar und ein dreirädrigen Roller und erläutern dem kleinen Kind elterlich behutsam, dass es für all diese wunderbaren Fahrzeuge nun doch ein wenig zu groß geworden sei und dass es Zeit sei, sie bedürftigen Kleinstkindern zu spenden. Das kleine Kind schimpft hörbar und greift sich den Roller und rollert durch den Regen. Immerhin einer weniger in der Garage.

Wir räumen und misten und grundieren den rechten Teil der Garage, während freundlich grüßende Menschen den linken Teil weiter mit Bethel-Säcken verfüllen. Und so ganz nebenbei frage ich mich, warum wir diese Räum- und Putzaktion eigentlich im Spätsommer machen und nicht, wie alle andere Menschen, im Frühjahr?! Vielleicht waren wir ein wenig knapp in der Zeit. Oder der Leidensdruck war noch nicht groß genug? Ich weiß es nicht. Jedenfalls fühlt es sich ein wenig an wie Frühjahrsputz. Ist ja auch eher Aprilwetter heute.

Wir sortieren aus und um, schichten einen Haufen für den Sperrmüll auf, derweil die Kinder denselben Haufen von der anderen Seite wieder abtragen, weil man dieses

oder jenes ja vielleicht doch noch ganz bestimmt gebrauchen kann.

Dann lässt der Regen endlich etwas nach, ich schiebe meine Mütze weiter hoch und rücke mit der großen Gartenschere den überhängenden Trieben der Hecke zu Leibe.

Das ist bald erledigt, aber da fallen mir die Mülltonnen ins Auge neben der Garage. Müsste man mal gründlich ausfegen, die dreckige Ecke. Ich rücke die erste Tonne. Allein das scheucht gleich eine Menge Leute auf! Zuerst eine wirklich große Kröte, die zügig das Dunkle sucht, also hinter der zweiten Tonne verschwindet und dann hinter der dritten.

Das wiederum scheucht das kleine Kind auf, das gerne die Kröte sehen möchte. Und wie sie hüpfte. Ich rücke weitere Tonnen, was wiederum das große Kind aufscheucht, denn die Kröte verschwindet jetzt unter der „Villa Karoline“, also unter der großen Holzkiste, die Teil der Spielecke hinter der Garage ist. Und nun sorgt sich das Kind, ob ihm die Kröte wohl was tut, wenn es dort spielt. Wie bei allen heimischen Tieren erläutere ich, dass Kröten mehr Angst vor uns Menschen haben als umgekehrt.

Dann endlich fege ich hinter den Mülltonnen. Dabei fallen mir einige dicke Zweige auf, die auf dem Garagendach liegen. Stimmt, das muss auch mal gemacht werden.

Doch nun ist's erst mal Zeit für das Mittagessen.